

der Panormia entstandenen Dekret Ivos finden sich jedoch alle Burchard-Texte, die die Vorlage für die fünf Kapitel gebildet haben²³. Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß Ivos Dekret der Zusammenstellung zugrunde liegt. Die handschriftliche Überlieferung des Dekrets ist im Vergleich zur Panormia und zu Burchard schmal, keine Spur scheint in den Magdeburger Raum zu weisen²⁴. Und Ivo verteilt die Texte auf

Ivo, Pan. II, 68: *Tricennalis possessio firma sit; territorii possessio conventum non adimit*; bei Pan. II, 158: *Ubi auctoritas deficit, mos populi et maiorum instituta pro lege servantur* (Migne PL 161 Sp. 1096 und 1119). Migne druckt die Edition des Melchior de Vosmédian (Löwen 1557) nach, ändert aber oft deren Rubriken und erfindet neue. Vosmédians Ausgabe geht auf den Erstdruck der Panormia durch Sebastian Brant (Basel 1499) zurück, wo häufig dem Text eines Kapitels die entsprechende Rubrik des Decretum Gratiani als Verweis auf die Gratianstelle vorangestellt ist. Vosmédian hat diese Gratianrubriken übernommen und dazu noch eigene Rubriken erfunden. Vgl. Peter Landa u., Die Rubriken und Inskriptionen von Ivos Panormie. Die Ausgabe Sebastian Brants im Vergleich zur Löwener Edition des Melchior de Vosmédian und der Ausgabe von Migne, Bulletin of Medieval Canon Law N.S. 12 (1982) S. 31 ff. So lautet die Rubrik von Pan. II, 68 (= Toledo IV c. 35) in der Hs. Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 1358 wie bei Burchard *Quod tricennalis possessio firma sit* (fol. 27^{va}). Die Zufügung *territorii possessio conventum non adimit* des Drucks ist aus Gratian C. 16 q. 3 c. 3 genommen. Die im Cod. Vat. lat. 1358 fehlende Rubrik von Pan. II, 158 stammt aus Gratian D. 11 c. 7. – Zu den zahlreichen Handschriften von Ivos Panormia vgl. die vorläufige Liste bei Peter Brommer, Unbekannte Fragmente von Kanonessammlungen im Staatsarchiv Marburg, Hessisches Jb. für LG 24 (1974) S. 232 Anm. 13; dazu noch ders. (wie Anm. 24) S. 753 Anm. 4. Weitere Ergänzungen aus Münchener Handschriften gibt Landa u. S. 48 f.

²³ Ivo von Chartres, Decretum III, 12 = Burchard III, 9; Ivo, Decr. III, 23 = Burchard III, 20; Ivo, Decr. IV, 67 = Burchard III, 125; Ivo, Decr. IV, 68 = Burchard III, 126; Ivo, Decr. III, 212 = Burchard III, 147. – Migne PL 161 Sp. 47 ff. druckt die Dekretausgabe von Jean Fronteau (Paris 1647) nach, in der die auf einer verlorenen Kölner Handschrift beruhende Erstausgabe durch Joannes Molinaeus (Löwen 1561) ohne große Zuverlässigkeit mit der Hs. Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 14315 (aus St. Victor) verglichen wurde. Der Nachdruck bei Migne wurde daher nochmals mit der Pariser Handschrift verglichen, auch um die Gestalt der von Molinaeus bereits in vielen Fällen veränderten Rubriken zu ermitteln. Die Rubriken dieser Handschrift stimmen mit denen der Burchard-Handschriften überein (außer der Korrektur von Burchard III, 9 *iusticiis eorum/earum* zu *isticis suis* in III, 12), der Text bei Migne ist teilweise geändert bzw. erweitert. Bei Toledo IV c. 35 = III, 212 steht wie in den Burchard-Handschriften *admittit* (Migne PL 161 Sp. 248 *amittit*). Vgl. die Kritik der Ausgaben des Molinaeus und Frontaeus bei Peter Landa u., Das Dekret des Ivo von Chartres. Die handschriftliche Überlieferung im Vergleich zum Text in den Editionen des 16. und 17. Jahrhunderts, ZRG Kan. 70 (1984) S. 1 ff., ebd. S. 8 f. zur Hs. Paris 14315, S. 30 f. zur Behandlung der Rubriken im Druck des Molinaeus. Landau (S. 34) zeigt auch, daß der zeitliche Abstand zwischen dem Dekret und der Panormia Ivos nicht allzu groß ist.

²⁴ Landa u., ZRG Kan. 70 (1984) S. 8 ff., zählt 10 Handschriften des Dekrets auf, von denen drei heute nicht mehr nachzuweisen sind; dazu kommen Reste eines verlorenen Manuskripts. Hinweise auf deutsche Provenienz gibt er für die Hs. Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 587 (S. 11 f. Anm. 36), den verlorenen Codex Colonien-sis, den Molinaeus für die erste Ausgabe des Dekrets benutzte (S. 4, S. 14 ff.) und für die